EU-Mythen: Was stimmt?

Über die Europäische Union gibt es viele Vorurteile: Sie sei undemokratisch, zu teuer und ein regelungswütiger Bürokratie-Apparat. Doch treffen diese Behauptungen überhaupt zu?

Hier gibt's den Realitäts-Check:

„Die Europäische Union ist undemokratisch."

Richtig ist: Das Europäische Parlament wird alle fünf Jahre direkt gewählt. Im Europäischen Rat und im Rat der EU sitzen die Regierungschef*innen beziehungsweise die Vertreter*innen der Nationalstaaten, die teilweise direkt gewählt werden. Einzig die Europäische Kommission wird nicht direkt gewählt, sondern von den gewählten Vertreter*innen der Nationalstaaten benannt.

751 Abgeordnete

28 Mitgliedstaaten

„Die Europäische Union ist zu teuer."

Richtig ist: Die EU-Mitgliedstaaten zahlen jährlich circa ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts an die EU. Da Deutschland das wirtschaftsstärkste Land der EU ist, zahlen wir also absolut gesehen am meisten. Pro Kopf gerechnet sind wir allerdings nur noch auf Platz vier und geben täglich rund 84 Cent für die EU aus – ganz abgesehen davon, dass Gelder aus dem EU-Haushalt auch in unserer Region sinnvoll investiert werden, wie die Beispiele der Förderprojekte deutlich machen.

„Die Europäische Union ist regelungswütig."

Richtig ist: Für zahlreiche Produkte, die im europäischen Binnenmarkt gehandelt werden, hat die EU Vorschriften erlassen. Dabei geht es jedoch in erster Linie darum, dass die Verbraucher*innen nicht durch falsche oder ungenaue Angaben in die Irre geführt werden. So verbietet die EU zum Beispiel, ungesunde oder neutrale Produkte mit Hinweisen wie „besonders gesund" zu bewerben. Übrigens: Die Regulierung zum Krümmungsgrad von Obst und Gemüse gab es nie (Banane) beziehungsweise wurde bereits 2009 wieder aufgehoben (Gurke).

„Der Verwaltungsapparat der Europäischen Union ist viel zu groß."

Richtig ist: In den Europäischen Institutionen arbeiten circa 50.000 Beamt*innen, die für über 510 Millionen Europäer*innen zuständig sind. Zum Vergleich: Allein die Stadt Köln mit etwa einer Million Einwohner*innen beschäftigt rund 17.000 Beamt*innen und der Frankfurter Flughafen zählt über 80.000 Beschäftigte. Zudem werden nur sechs Prozent des Europäischen Haushalts für die Verwaltung ausgegeben, was die Gehälter einschließt. 94 Prozent des EU-Haushalts kommen zum Beispiel in Form von Förderprojekten den Bürger*innen auch in unserer Region direkt zugute.

Arndt Kohn

Mitglied des Europäischen Parlaments

Abgeordnetenbüro in Brüssel
Rue Wiertz 60
B-1047 Brüssel

Raum: ASP 12G253
Tel.: (+32) 228 45869

Europabüro Alsdorf
Willy-Brandt-Ring 1
52477 Alsdorf

Tel.: 02404 9039373

arndt-kohn.eu
fb.me/ArndtKohnMdEP
twitter.com/arndtkohn
instagram.com/arndtkohn
arndt.kohn@europarl.europa.eu

ZUHAUSE IN EUROPA SPD

–

EUROPÄISCHE FÖRDERMITTEL IM KREIS DÜREN

ülpich Blankenheim Dahlem Hellenthal Kall Nettersheim
Veilerswist Heinsberg Erkelenz Geilenkirchen Hückelhover
bach-Palenberg Wassenberg Wegberg Gangelt Selfkan
Valdfeucht Gummersbach Bergneustadt Hückeswager
adevormwald Waldbröl Wiehl Wipperfürth Engelskircher
ndlar Marienheide Morsbach Nümbrecht Reichsho
ergisch Gladbach Burscheid Leichlingen Overath Rösrath
Vermelskirchen Kürten Odenthal Bedburg Bergheim Brüh
lsdorf Erftstadt Frechen Hürth Kerpen Pulheim Wesseling Bac
onnef Bornheim Hennef Königswinter Lohmar Meckenheim
iederkassel Rheinbach Sankt Augustin Siegburg Troisdor
lfter Eitorf Much Neunkirchen-Seelscheid Ruppichteroth
wisttal Wachtberg Windeck Köln Bonn Leverkuser

www.arndt-kohn.eu

Wie viel Europa steckt im Kreis Düren?

Viel mehr, als die meisten Bürger*innen vermuten würden! Europa begegnet uns überall in unserem Alltag, sei es in Nachbarschaftsprojekten, der Vereinsarbeit, der lokalen Wirtschaft oder in unserem Bildungsangebot. Die EU investiert in zahlreiche Projekte, die unsere Region unter anderem sozialer gestalten, Wachstum und Innovationen fördern oder unsere Landschaften schützen.

Wer spricht darüber?

Nicht genug Menschen! Der positive Einfluss europäischer Fördergelder auf die Entwicklung unserer Region kommt in der öffentlichen Diskussion leider häufig zu kurz. Über finanzielle Unterstützung aus Europa liest man oft nur im Kleingedruckten. Dabei ist dies ein wichtiger Aspekt, um die Menschen (wieder) für die europäische Idee zu begeistern.

Wo kann ich mich informieren?

In diesem Infoflyer erhalten Sie einen ersten Eindruck, wie europäische Fördergelder genutzt werden. Anhand von vier Beispielprojekten wird deutlich, wie vielseitig EU-Mittel vor Ort eingesetzt werden und wem sie zugutekommen. Falls Sie weitere Projekte in unserer Region interessieren, kontaktieren Sie mich gerne.

Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung!

Herzliche Grüße
Ihr Arndt Kohn

Projekt 1

~ 1Mio. Euro

Das Rheinische Revier steht durch die Energiewende und den Ausstieg aus der Braunkohleförderung vor großen strukturellen Herausforderungen. Die „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ unterstützt zahlreiche Projekte, die Antworten auf diese Herausforderungen konzipieren und das regionale Entwicklungspotenzial fördern. Im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung förderte die Europäische Union das Projekt „Präventive Transformation – Produktion und Biosphäre“ zwischen Januar 2015 und Oktober 2018 mit knapp einer Million Euro. Im Fokus des Projekts stand die Schaffung neuer Arbeitsplätze und Standorte für innovative Märke, der Ausbau digitaler Infrastruktur und eine nachhaltige Energiewende. Um den Transformationsprozess offen und vielseitig zu gestalten, waren neben bürgerschaftlichem Engagement auch regionale Verwaltungsstrukturen und Unternehmen in die Projekte eingebunden.

Projekt 2

2,9 Mio. Euro

2,9 Millionen Euro hat die Europäische Union über ihr Umwelt- und Naturschutzprogramm LIFE+ in das Projekt „Rur und Kall“ im Kreis Düren investiert. Das langfristig angelegte Projekt (2012-2018) unterstützte die Biologische Station Düren und die Städteregion Aachen bei Maßnahmen der Renaturierung durchgängiger Bachläufe und der naturnäheren Gestaltung von Auenlebensräumen. Damit leistete das Projekt einen wichtigen Beitrag, um zahlreiche heimische Tier- und Pflanzenarten in ihrer Entwicklung zu fördern und ihren natürlichen Lebensraum zu bewahren.

Projekt 3

12,9 Mio. Euro

Die mobile Zukunft direkt vor der Haustür: Die „Automobilteststrecke Aldenhoven“ ist seit ihrer Eröffnung 2014 beliebtes Testgebiet für Hersteller*innen und ihre neuen Motoren oder Fahrwerke. Doch nicht nur konventionelle Fortbewegungsarten werden hier getestet. Mit Hilfe des Projekts wird auch die Entwicklung innovativer Technologien sowie neuer Fahrwerks- und Antriebskonzepte

unterstützt. Seit 2018 wird unter anderem autonomes Fahren auf der Fläche getestet. Insgesamt investiert die Europäische Union durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung rund 12,9 Millionen Euro in die Automobilteststrecke.

Projekt 4

Der Europäische Sozialfonds fördert die „Taschengeldbörse“ im Kreis Düren. Ziel dieser Internetplattform ist es, interessierten Jugendlichen kleinere Hilfstätigkeiten bei Senior*innen zu vermitteln. Durch die geleistete Arbeit (zum Beispiel Haustiere ausführen, Rasen mähen, Einkaufshilfe oder Unterstützung beim Bedienen digitaler Geräte) können die Jugendlichen ihr Taschengeld aufbessern. Das Projekt fördert somit die Generationenverständigung und bietet Vorteile für beide Seiten. Die Rahmenbedingungen der Taschengeldbörse legen rechtliche Fragestellungen wie etwa die maximale Wochenarbeitszeit klar fest. Der Service ist in Aldenhoven, Heimbach, Kreuzau, Merzenich und Vettweiß verfügbar, weitere Kommunen sollen folgen.